

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 6 (1914)
Heft: 5

Rubrik: Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

o Druck und Administration: o
Unionsdruckerei Bern

	Seite
7. <i>Schweiz. Gewerkschaftsbewegung</i>	89
8. <i>Kongresse und Konferenzen</i>	90
9. <i>Internationale Gewerkschaftsbewegung</i>	91
10. <i>Statistische Notizen</i>	94
11. <i>Verschiedenes</i>	96

Man liess Unterschriften zirkulieren mit der Erklärung, dass man die von der Direktion ge-

währte Lohnerhöhung annehmen wolle. Die Lokalorganisation hatte sich verpflichtet, die Mehrheit der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen für die Unterschriften zu gewinnen. Da nur eine Minderheit unterschrieben hatte, verlangten am folgenden Tag die *Werkmeister* die *Unterschriften* des ganzen Personals. Arbeiterinnen, die an diesem Tag fehlten, mussten aufs Bureau kommen zum Unterschreiben.

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, dass während wir an das ganze Personal der Fabrik gelangt sind und unsere Forderungen in aller Öffentlichkeit diskutiert wurden, bevor man sie einreichte, der Vorstand der Lokalorganisation, nachdem er uns versprochen, unsere Bewegung in keiner Weise zu hemmen und uns gewissermassen noch veranlasste, möglichst schnell in dieselbe einzutreten, schändlichen Verrat geübt hat. Seit Juni, dem Zeitpunkt, da er Kenntnis von unseren Forderungen erhielt, bis November hat der Vorstand der Lokalorganisation kein Wort verloren zur Begründung und Rechtfertigung seiner Haltung. Jetzt will er es tun, indem er auf das Verbandsobligatorium hinweist, obwohl es ihm sehr gut bekannt ist, dass diese Forderung auch nur ein Vorschlag war, den der Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter gemacht hat aus taktischen Gründen und der zurückgezogen wurde, als sich dagegen Opposition erhob.

Wenn nun, wie das Schreiben der Lokalorganisation, worin sie die Hilfe aller Gegner der Arbeiterschaft anfleht, sagt: «infolge des Boykotts Hunderte von Arbeiterinnen auf dem Pflaster liegen», so liegt es nicht an den Sekretären des Verbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter. Die Schuld tragen die Drahtzieher der Lokalorganisation und die Direktoren der Firma Ormond. Diese Herren hätten aber sicher anders gehandelt, wenn sie nicht die Unterstützung einiger Arbeiterinnen bekommen hätten, deren sie sich bedienten, um jeder Verständigung auszuweichen und die Freiheit zu bewahren, die bestehenden Arbeitsbedingungen noch zu verschlimmern, wenn es ihnen gerade gefällt. Wir haben nicht vergessen, was seit der von der Firma gewährten Lohnerhöhung geschehen ist und deren man sich nun bedient im Kampfe gegen die Organisation.

Wir sind uns bewusst, alles getan zu haben, um den Boykott zu vermeiden. Noch kürzlich haben wir der Firma Ormond neue Vorschläge unterbreitet, und wir hätten garantiert, dass sie die grosse Mehrheit der Arbeiterschaft angenommen hätte. Wir haben noch dreimal an die Firma geschrieben und die Direktoren gebeten, von ihrem unversöhnlichen Standpunkt abzugehen und den Müttern und den Ernährern der Familie Leiden und Entbehrungen zu ersparen; denn wir sahen voraus, dass sich die organisierte Arbeiter-

schaft sagen wird: «Da Ormond mit unsern Organisationen nicht unterhandeln will, rauchen wir auch seine Zigarren nicht mehr.»

Aber alle unsere Bemühungen waren vergeblich. Auf die dummen Unterschiebungen, welche die Lokalorganisation mit Bezug auf die Sekretäre des Verbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter macht, wollen wir nicht weiter eingehen; wer in Arbeiterfragen einigermaßen Bescheid weiss und etwas Verständnis besitzt, weiss sie gebührend zu würdigen.

Alle Arbeiterinnen der Fabrik Ormond, welche nicht mit blindem Parteihasse geschlagen sind, anerkennen, dass wir ohne die Tätigkeit des Verbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter noch die Tarife hätten, die wir schon vor acht Jahren hatten. Was uns anbelangt, wissen wir die weittragende Bedeutung zu würdigen, welche es hat für die gesamte Arbeiterschaft in der Tabakindustrie in der Schweiz, sowohl für jene, die schon bessere Bedingungen haben, als für uns, die wir noch unter den beklagenswertesten Arbeitsbedingungen dahinvegetieren, wenn es gelingt, bei Ormond einmal andere Verhältnisse zu schaffen. Darum werden wir, trotz aller Verfolgungen und allen Schimpfes, den wir in der Fabrik von seiten der Lokalgewerkschafter zu ertragen haben, der Organisation treu bleiben. Ist nicht das die wahre Solidarität, die nicht nur das Interesse der Arbeiterschaft einer Fabrik oder eines Ortes, sondern das Interesse der gesamten Arbeiterschaft der gleichen Industrie in der ganzen Schweiz ins Auge fasst?

Für den Verband
der Lebens- und Genussmittelarbeiter,
Sektion Tabakarbeiter Vevey,
Die Vizepräsidentin: Die Sekretärin:
Adelaide Prada. *Elise Richon.*



Reichtum und Steuern in der Schweiz.

Dass die Besitzverhältnisse auch in unserer Alpenrepublik trotz aller Demokratie und Freiheitlichen Tradition gewaltige Unterschiede aufweisen, ist allgemein bekannt. Dagegen besteht vielfach der Glaube, dass unsere politischen Einrichtungen sowie die fortschreitende Verstaatlichung oder Kommunalisierung vieler Betriebe ausgleichend wirke. Jedenfalls rühmt man gerne unsere Schweiz als ein Land, in dem die Unterschiede der Gesellschaftsklassen geringere, die sozialen Zustände im allgemeinen wesentlich günstiger seien als in andern Ländern.

Wir sind durch eigene Beobachtung und Erfahrungen sowie durch Vergleiche der Resultate offizieller und privater Erhebungen über die Exi-